

stoff bilden, und die Spannung wird um so größer, je länger man den Augenblick der Entscheidung hinausschiebt.

Die Frauen im Leben Heinrich v. Kleist's.

(Zum hundertjährigen Geburtstag des Dichters und Gelehrten Vogels, 20. November 1911.) Von Dora Wietzen.

Wenn das Wort eines Dichters hundert Jahre nach seinem Tode noch lebendig wirkt und seine Frauen das Theater-Rezeivorte betrachten, so ist dies der größte Ruhm.

Aber nicht die trügerischen Verhältnisse allein waren es, die Kleist zu einem unglücklichen, mit der Welt zerfallenen Menschen machten, Schuld daran trug auch seine Erziehung.

Kleist kam aus einer alten Soldatenfamilie, der auch einige zu ihrer Zeit hochgeschätzte Dichter angehörten, die mit Ausnahme von Oswald von Kleist alle verstorben sind.

Seine Mutter trat schon mit 16 Jahren in die Arme ein und kam zur Königin Charlotte. Aber der von seinen Vorfahren so hochgeschätzte Beruf wurde ihm bald verhaßt; die stürmische Welt der Soldaten war ihm zu gefährlich, zu weit von der Heimat, zu fern von der Liebe.

Er hoffte in ihr das Ideal, das ihm von Weib und Tochter gebildet zu haben und er wollte in seinen Werken, die er als Dichter zu schreiben begann, die Welt zu einem neuen Leben erwecken.

Er hoffte in ihr das Ideal, das ihm von Weib und Tochter gebildet zu haben und er wollte in seinen Werken, die er als Dichter zu schreiben begann, die Welt zu einem neuen Leben erwecken.

Er hoffte in ihr das Ideal, das ihm von Weib und Tochter gebildet zu haben und er wollte in seinen Werken, die er als Dichter zu schreiben begann, die Welt zu einem neuen Leben erwecken.

Er hoffte in ihr das Ideal, das ihm von Weib und Tochter gebildet zu haben und er wollte in seinen Werken, die er als Dichter zu schreiben begann, die Welt zu einem neuen Leben erwecken.

Den ersten Anstoß zu Kleists Entscheidung zu sterben, gab ein unglückliches Versehen, aber dieses Versehen war nicht gegen den Wunsch mit dem geliebten Manne zu sterben, zu verdrängen.

„Mein Gottchen, mein Herzchen, mein Liebes, mein Leben, mein Trübsal, mein Lebenslicht, mein Alles, mein Daß und Out, meine Zuflucht, Helfer, Weiser und Weinberg, Sonne meines Lebens, Sonne, Mond und Sterne, Himmel und Erde meiner Beganntheit und Zuflucht, meine Braut, mein Mädchen, meine liebe Freundin, mein Innerstes, mein Herzblut, mein Eingeweide, mein Angewesen, o Liebe, wie denn ich dich?“

Und der Mann, der so liebte, traf die Vorbereitungen vor seinem Tode mit ruhiger Ueberlegung und Klarheit! Die Abschiedsgrüße an die Freunde sind so leiser angefaßt, als ob es sich um ein Verabschieden vor einer Reise handelte.

Als der Mann, der so liebte, traf die Vorbereitungen vor seinem Tode mit ruhiger Ueberlegung und Klarheit! Die Abschiedsgrüße an die Freunde sind so leiser angefaßt, als ob es sich um ein Verabschieden vor einer Reise handelte.

Als der Mann, der so liebte, traf die Vorbereitungen vor seinem Tode mit ruhiger Ueberlegung und Klarheit! Die Abschiedsgrüße an die Freunde sind so leiser angefaßt, als ob es sich um ein Verabschieden vor einer Reise handelte.

Knackmandeln.

Ausführung des Rätsels Nr. 14: „Dreien“.

Als richtigste Lösung ist auch noch anzuführen „Dorion“. Richtige Lösungen gingen ein: Die Gesamtzahl der Einladungen betrug 31. Das Mädel wurde richtig gelöst.

Prämie: Schillers Gedichte, eleg. geb. entliehen auf Frau Nimi Wilmann, vier.

Rätsel.

Die Ähre aus der Ersten säuft, Es tragen beide Väter; Die Ernte muß oft warten.

Prämie: „Der Liebbling“ von Clara Cron, eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagsnummer. Lösungen müssen spätestens bis nächsten Donnerstag früh an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ gelangt sein.



Nr. 47 Halle a. S., den 19. November 1911

Das Wunderfame. Etage von Eise Straß.

Die gedruckten Hochzeits- und Trauungen waren gekommen: fünfzig Stück auf Wäpfpapier und mit Goldblättchen. Sie lagen sehr vornehm an.

Es zeigte sich auch sehr gut, daß Elisabeth's Bräutigam gerade da war, als sie kamen. Der Bräutigam hatte das Pöfchen Bruder Heinz auf der Treppe gesehen.

„Gott sei Dank! ... da hab' ich! Morgen also können sie schon fortgeschickt werden.“

„Nicht wahr? Der Bräutigam lachte immer, wenn er von dieser überaus hohen Aussicht der Schwelmer sprechen hörte.“

„Wenn über meine eignen Worte in Väterliche sieht, wenn ihr beide so wenig Lebenslust habt, um nicht zu wissen, daß man in besserer Familien mittelwärts vier Wochen vor der Hochzeit die Einladungen versendet, kann ich mir sehr tun.“

„Es war doch nur Spaß, Alfred?“

„Du weißt aber, daß ich diravertig Süße nicht liebe, Kindern.“

„Du hast recht, Du hast recht, und die Mutter ist ein.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

Wäpfpapier. Ihre Finger sättern dabei so, daß einige Leinwandstücke entzogen gingen.

„Nicht wahr? Der Bräutigam lachte immer, wenn er von dieser überaus hohen Aussicht der Schwelmer sprechen hörte.“

„Wenn über meine eignen Worte in Väterliche sieht, wenn ihr beide so wenig Lebenslust habt, um nicht zu wissen, daß man in besserer Familien mittelwärts vier Wochen vor der Hochzeit die Einladungen versendet, kann ich mir sehr tun.“

„Es war doch nur Spaß, Alfred?“

„Du weißt aber, daß ich diravertig Süße nicht liebe, Kindern.“

„Du hast recht, Du hast recht, und die Mutter ist ein.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

„Du bist recht, Alfred, Wäpfpapier wirkt entschieden vornehm als Starten.“

